Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . . . 12 fl.
Halbjährig . . . . . 6 „
Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher Tagblatt.

Redaction
Bahnhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten Bureau:
Congreßplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Insertionspreise:
Für die einspaltige Petitzeile à 4 kr., bei wiederholter Einschaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.
Für complicierten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 53. Montag, 6. März 1876. — Morgen: Thomas. 9. Jahrgang.

Zur Reform der politischen Verwaltung.

(Schluß.)

Der **Gemeinde** wären folgende Geschäfte als in den **natürlichen** Wirkungskreis gehörig zu überlassen: 1. Die Verwaltung des Gemeindevermögens und Gemeindegutes, die Beschlußfassung über neue Gemeindeumlagen bis zu einer gewissen Höhe; 2. die Armenpflege in der Gemeinde; 3. die Sorge für die Erhaltung der Gemeindewege; 4. die Aufsicht über den Marktverkehr in jenen Gemeinden, die eben ein Markt-Privilegium haben; 5. die Verleihung des Heimatsrechtes. Im **übertragenen** Wirkungskreise wären der Gemeinde zuzutheilen: 1. Die Mitwirkung beziehungsweise Aufsicht bei der polizeilichen Thätigkeit des Bezirkes und Vollziehung der in dieser Richtung erfließenden Aufträge; 2. die Mitwirkung bei Handhabung des Meldungswesens vonseite des staatlichen Bezirksbeamten. Der Gemeindevorsteher wäre jedoch von selbständigen Amtsgeschäften zu Zwecken der Conscription, der Rekrutenstellung, Anfertigung der Geschwornenlisten u. s. w. zu entheben.

Es erheben sich Stimmen, welche das Institut der **Gemeindeausschüsse** als entbehrlich darstellen und es als genügend ansehen möchten, wenn der dem Gemeindevorsteher beigegebene Ausschuß nur aus je zwei Angehörigen jedes Wahlkörpers bestehen würde. Dem Gemeindeausschusse stehe nur inbezug auf den natürlichen Wirkungskreis eine Beschlußfassung zu.

Dem **Bezirksrathe** soll die Aufsicht über die Gemeinden, die Erhaltung des Stammvermögens und Stammgutes derselben, die Vertheilung der Nutzungen, die Aufnahme von Darlehen, die zeitweise und dauernde Entsetzung des Gemeindevorstehers zustehen. Der Bezirksrath sei zu ermächtigen, Beschlüsse der Gemeinden, welche das Gesetz verletzen, zu sistieren. Ein Recurs gegen Verfügungen des Gemeindevorstehers in Sachen des übertragenen Wirkungskreises sei unstatthaft, weil der Gemeindevorsteher in Sachen des übertragenen Wirkungskreises nur als mitwirkendes Organ der Staatsverwaltung anzusehen ist.

Als höheres Verwaltungsorgan wäre der **Bezirksrath** mit dem Bezirksamtmanne (Vorsteher) zu bestellen. Die Bezirke sollen eine nicht allzugroße Ausdehnung haben, damit der mündliche Verkehr mit den Bezirksbewohnern erleichtert werde. Nicht die Vielschreiberei sichert eine gute Verwaltung, sondern ein stets reger, lebendiger Verkehr des Amtes mit der Bevölkerung. Dem Bezirksrathe sollte obligen: die Sorge für Erhaltung und Errichtung von Bezirksstraßen, Brücken, die Anordnungen für die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehres auf Straßen und Gewässern, die Bestimmungen über Lebensmittel, Fluren-, Bau-, Feuer-, Gesundheits- und Sittlichkeitspolizei, die Licenzenertheilung zur Offenhaltung von Gasthäusern u. s. w. Dem Bezirksamtmanne (Vorsteher) soll es überlassen sein, die einzelnen Bezirksrathsmitglieder mit Lokalerhebungen zu betrauen, namentlich in Straßen- und Bauangelegenheiten. Dem Bezirksamtmanne wären als staatliche Functionen zu überlassen die Sorge für die Sicherheit der Person und des Eigenthums, die Gesinde- und Arbeiter-Polizei, die Handhabung der Dienstbotenordnung, überhaupt jene Geschäfte der inneren Verwaltung, welche gegenwärtig dem Wirkungskreise der Bezirkshauptmannschaften angehören. Der Bezirksamtmann hätte auch das gegenwärtig den Gemeinden zustehende Strafrecht auszuüben; demselben wären in Bau- und Steuerbeamten die nöthigen Hilfskräfte zuzuweisen. Der Bezirksamtmann hätte endlich auch im Bezirksschulrathe den Vorsitz zu führen.

Die Frage, wer eigentlich den **Polizeiwachedienst** in den Gemeinden des flachen Landes zu besorgen habe, liegt heute noch ungelöst vor uns. Die Gendarmerie muß in erster Linie für die öffentliche Sicherheit, Ordnung und Ruhe sorgen; soll sie jedoch nach jeder Richtung hin genügen, so müßte der Stand derselben bedeutend erhöht werden; diesem bereits gestellten Begehren tritt jedoch das Reichsministerium entgegen, welches tüchtiger Unteroffiziere nicht entbehren kann. Von mehreren Seiten wurde angeregt, die Gendarmerie sollte ihres militärischen Charakters entkleidet werden; jedoch anerkannte Sache ist es, daß die Gendarmerie, soll sie insbesondere in ernsten Momenten ersprießlich wirken, ihre militärische Organisation nicht verändere. Aufgabe der Bezirke wäre es, eine Anzahl von Bezirks-Polizeiwachen aufzustellen, welche den niedern Sicherheitsdienst in den Gemeinden, zugleich den Wald-, Wild-

Feuilleton.

Kater-Thesen.

Unter diesem Titel sind der „A. A. Z." von einem heidelberger Weltweisen die nachfolgenden 72 Thesen „zur Erheiterung und Belehrung" eingesendet worden. Dieselben haben sowol durch ihre tiefgründige fachwissenschaftliche Gelehrsamkeit als durch den unerschöpflich sprudelnden Quell ihrer carnevalistischen Laune den beabsichtigten doppelten Zweck erreicht, und so mögen sie auch zur Kenntnis weiterer für die herrschende Tagesstimmung empfänglicher Kreise gelangen. Die heidelberger Thesen lauten wie folgt: 1. Bei der Entwicklung der Kater sind die Katzen ganz unbetheiligt. 2. Man theilt die Kater ein in natürliche und tropische. Die tropischen kommen mehr im Norden vor. 3. Der Bierkater ist den zahmen, der Bowlenkater den reißenden Thieren zuzurechnen. 4. Betrunkenheit ist immer die Mutter des Katers, der Kater manchmal der Vater der Betrunkenheit, mithin sein eigener Großvater. 5. Man soll das Bier nicht vor dem Kater loben. 6. Ein Räthsel ist die besondere Vorliebe des Katers für schlechte Getränke. 7. In specifisch leichten Flüssigkeiten ersauft der Kater, daher der Nutzen der gebrannten Wasser. 8. Der moralische Kater ist die vermehrte und verbesserte Auflage des physischen. 9. Der Kater haßt nichts mehr als ein überheiztes Collegienzimmer. 10. Kater auf Kathedern sind nicht selten, aber immer ehrwürdig. 11. Die Geistesabwesenheit beruht häufig auf Kateranwesenheit. 12. Wenn sich der Kater am wohlsten fühlt, ist es dem Besitzer oft hundsmiserabel. 13. Kater! Welch eine Welt von Jammer schließen deine fünf Buchstaben in sich ein! 14. Was sind die Drachen der Vorzeit gegen den jüngsten Kater?! 15. Der Kater bringt oft eine ganze Familie in Verzweiflung, während der Besitzer sich ruhig aufs andere Ohr legt und schläft. 16. Italienische Keller sucht der Kater instinctmäßig auf. 17. Die belegte Zunge ist die Hoftrauer des Mundes um den verloren gegangenen Durst. 18. Manchmal streiten sich Kater und Trunkenheit um die Herrschaft, wobei der Mensch eine sehr klägliche Rolle spielt. 19. Der Kater kommt in den besten Familien vor und, wo er nicht vorkommt, kommt er nach. 20. Pater und Kater — reimt sich nicht schecht zusammen. 21. Manche bringen in die Ehe nichts mit als einen Kater. 22. Man kann eine sehr oberflächliche Bildung und doch einen gründlichen Kater haben. 23. Besser sagte man wol: der Kater hat mich, als: ich habe den Kater. 24. Wenn der Kater auch noch so allgemein wird — für den Einzelnen behält er doch immer seinen Werth. 25. Die Kateraufregung wird durch dazutretendes Zahnweh nicht vermindert. 26. Der Student bildet den eisernen Bestand des Katers; der Kater den eisernen Bestand des Studenten. 27. Exotische Kater kommen bei einiger Sorgfalt auch in unserem Klima fort. 28. Der Kater des Privatdocenten läuft ins Publikum. 29. Wenn der Lehrer an seinem Schüler einen Kater bemerkt, so freut er sich — daß er ihn nicht hat. 30. Lieber zehn Kater behandeln als einen haben. 31. Der Kater ist nur eine Frage der Zeit. 32. Zwischen dem ersten und zweiten Kater vergehen oft Jahre, während der fünfte und sechste verhältnißmäßig rasch auf den dritten und vierten folgt. 33. Mancher hat nur Einen Kater, aber sein Leben lang. 34. Kater sind zollfrei. 35. Wenn man auch noch so zurückgezogen lebt, den Kater sieht man doch zuweilen bei sich. 36. Das zarteste Kerlchen kann einen handfesten Kater haben. 37. Ist der Kater in uns, so sind wir außer uns. 38. Eine Gesellschaft kann gemischt sein und doch aus lauter Katern bestehen. 39. Das Verzehren des sauren Härings gehört zu denjenigen Amtshandlungen, bei denen die Anwesenheit eines Actuars gesetzlich nicht vorge-

und Felderschutzdienst zu besorgen hätten. Die Aufbringung dieser Bezirkswachen wäre wol nicht mit Schwierigkeiten verbunden, denn in jedem Bezirke gibt es Reservisten, ausgediente Militärs und minder beschäftigte Gewerbsleute, welche für diesen Dienst aufzunehmen wären.

Eine eigene Stellung nimmt in mit eigenen Statuten versehenen Städten der Bürgermeister ein; er fungiert nicht nur als das Haupt der Gemeinde und des Gemeinderathes, er ist auch das Organ der Staatsgewalt, er muß zwei Herren dienen; einerseits soll er die Wünsche seiner Gemeindeinsassen zur Geltung bringen, andererseits muß er die Anordnungen der Regierung durchführen, und nicht selten ergeben sich durch diese Doppelstellung schwer lösbare Differenzen. Eine Uebertragung des executiven Wirkungskreises im Namen der Regierung wäre auch hier wünschenswerth.

Außer Zweifel steht die Berechtigung des Begehrens, daß die Landgemeinden von der Besorgung des übertragenen und auch von einem großen Theile des natürlichen Wirkungskreises enthoben werden mögen.

Politische Rundschau.

Laibach, 6. März

Inland. Mit der am Schlusse der abgelaufenen Woche eingetretenen Vertagung des Reichsrathes tritt nur ein kurzer Stillstand parlamentarischer Thätigkeit ein. Sämmtliche Landtage beginnen morgen ihre Berathungen, und für zwei Landtage, den böhmischen und galizischen, ist eine sechswöchentliche Sessionsdauer vorgesehen. Die Minister, welche Landtagsmitglieder sind, werden an den Berathungen derselben erst theilnehmen, wenn die handelspolitischen Verhandlungen mit Ungarn, welche gleichfalls diese Woche noch beginnen, abgeschlossen sein werden. Nach Ostern — wahrscheinlich am 24sten April — sollen die Delegationen zusammentreten. Auch für diese ist eine vierwöchentliche Session in Aussicht genommen. Es ist begreiflich, daß bei dieser raschen Aufeinanderfolge der Thätigkeit unserer legislativen Körperschaften die Absicht besteht, von der projectierten Junisession des Reichsrathes Umgang zu nehmen. Dieselbe wird auch, wie positiv versichert wird, nicht stattfinden und der Reichsrath erst wieder im September einberufen werden. Die Verhandlungen wegen Erneuerung des italienischen Handelsvertrages würden hiedurch keineswegs beeinflußt, da beide Vertragsinteressenten sich über eine provisorische Verlängerung des bisherigen Vertrages einigen dürften.

In der Freitagssitzung des Herrenhauses wurden die Vorlagen über die Eisenbahnlinien Neuberg-Mürzzuschlag, Bozen-Meran, Tarvis-Pontafel, Unterdrauburg-Wolfsberg, Bielitz-Saybusch, Falkenau-Graßlitz und über die Fusion der lundenburg-grußbacher Bahn mit der Nordbahn ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. In gleicher Weise erhielten die Gesetzentwürfe, betreffend die Verwendbarkeit der Obligationen des grazer Stadtanlehens zu Pupillaranlagen, und betreffend die Steuerfreiheit für Neu-, Um- und Zubauten, ferner die Verträge mit der Schweiz und mit Hawaii die Zustimmung des Hauses. Der Rest des Materials, das noch vor der Vertagung des Reichsrathes zu erledigen ist, steht auf der Tagesordnung der Samstagssitzung, darunter als erster Gegenstand die Convention mit Rumänien.

Die tiroler Ultramontanen haben ihren Schmerz über das Ende der Glaubenseinheit noch nicht verwunden; sie denken daran Rache zu nehmen und in der bevorstehenden Landtagssession einen großen Scandal zu provocieren. Nach dem „Boten f. Tirol" soll gleich zu Beginn der Session in Innsbruck ein Protest gegen die Bildung von protestantischen Gemeinden in Tirol eingebracht werden und das genannte Blatt spricht die Vermuthung aus, daß dieser Schritt voraussichtlich die Auflösung des Landtages zur Folge haben werde. Ob damit den Interessen Tirols gedient ist, darf wol mit Recht bezweifelt werden; die Verantwortlichkeit für den Eintritt der gedachten Eventualität müßte ausschließlich die ultramontane Landtagsmehrheit treffen, da sie durch ihre Ungeberdigkeit die Regierung zu einem energischen Vorgehen gezwungen hätte.

Aus Ragusa wird dem „Pester Lloyd" telegraphiert, daß Rodić ein Circulär an sämmtliche Bezirkshauptmannschaften richtete. Dieselben werden darin angewiesen, Sorge dafür zu tragen, daß die Zuzüge streitbarer Herzegowiner, die Zufuhr von Waffen und Munition verhindert werde. Im Betretungsfalle seien Waffen und Munition zu confiscieren, die Fremden seien des Landes zu verweisen, die Flüchtlinge zu internieren. Ueber alle Vorkommnisse ist der Statthalter in Evidenz zu halten.

Das Generalcommando in Kroatien läßt die Flüchtlinge zur Rückkehr nach Bosnien auffordern. Aller Voraussicht nach hat General Rodić in Dalmatien den gleichen Auftrag erhalten. Die kostspielige Subsidienzahlung wird sicherlich mit diesem Monate ihren Abschluß finden.

Ausland. Ein berliner Telegramm der „Allg. Ztg." erklärt, die Pforte habe dem Vernehmen nach am 22. Februar Serbien und Montenegro eine vierwöchentliche Frist behufs Entwaffnung ihrer am Aufstande theilnehmenden Landsleute gestellt und entgegenstehendenfalls mit dem Einmarsch türkischer Truppen gedroht. Rußland und Oesterreich haben die Vasallenstaaten aufs entschiedenste gegen die fernere Unterstützung des Aufstandes verwarnt. Vor einigen Tagen hatte das in Konstantinopel erscheinende officiöse Journal „Bassiret" eine ähnliche Nachricht gebracht, die großen Lärm verursachte, tagsdarauf aber von demselben Journal dementiert worden ist.

Wie man der „Indepenbance" aus Aleppo meldet, hat die Verkündigung des Reform-Fermans bei den syrischen Muselmännern Unruhen hervorgerufen. In Damas wurde die christliche Bevölkerung von der türkischen mishandelt; auch in Aleppo fanden Excesse statt, die indessen unterdrückt wurden. Nichtsdestoweniger ist die christliche Bevölkerung alarmiert. Von Aleppo sind zwei Regimenter nach Damas abgegangen, um die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Marschall Mac Mahon ist noch lange nicht mit sich im Reinen, was er mit der neuen republikanischen Majorität anfangen solle. Ein von Casimir Perier, dem bekanntlich das Ministerium des Innern angetragen worden ist, inspirierter Artikel im „Temps" läßt darauf schließen, daß der Marschall sich viel langsamer den republikanischen Führern nähert, als man in den letzten Tagen allgemein geglaubt hatte. Wenn er schon gegen den überaus gemäßigten Casimir Perier Bedenken hat, kann noch viel weniger von Jules Simon und Bardoux, wie schon einige Blätter wissen wollten, die Rede sein. Man kann auch bemerken, daß die ehemaligen Organe des Herrn Buffet seit einigen Tagen die vornehme Zurückhaltung des Marschalls dem Andringen der Sieger vom 20. Februar gegenüber nicht genug zu rühmen wissen. Die Reaction scheint also noch nicht alle Hoffnung aufgegeben zu haben.

Auch die „Times" fangen an, im Sinne der „Correspondencia d'Espana" von den Rathgebern des jungen Königs von Spanien zu verlangen, daß sie sich der Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage Spaniens bewußt werden. Bisher schoben sie alle ihre administrativen Sünden auf Don Carlos. Jetzt gilt dieser Vorwand nicht mehr. Sie müssen jetzt anfangen, die Staatsschuld zu verringern, Cuba zu pacificieren, die dortigen Sklaven zu befreien. Besondere Sorgfalt verlangen die baskischen Provinzen. Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat muß geordnet, die Uebergriffe der Armee müssen zurückgewiesen werden. Vor allen Dingen müsse die Regierung hindern, daß sich die Armee mit der Opposition verbünde. „Wir würden freilich nicht überrascht sein, wenn wir hören sollten, daß König Alfonso über der Größe seiner Aufgaben den Muth verliert," sagen die „Times." Indessen komme dem jungen König zu statten, daß sein Land nicht unter dem Kampfe der socialen und religiösen Partei leide wie Frankreich, welches immer in Gefahr sei, in eine neue Revolution gestürzt zu werden.

Zur Tagesgeschichte.

— Ein Barbar im Priesterrock. Aus Zara, 2. d. M., wird der „D. Z." telegraphiert: „Der katholische Pfarrer Johann Ferri wurde wegen Kindesmordes in Haft genommen. Er wird beschuldigt, das eigene, mit einem Weibe aus seinem Pfarrdorfe erzeugte Kind getödtet und im Schweinestall verscharrt zu haben, woselbst es von den Schweinen gefressen wurde.

— Wie die pariser „Liberté" wissen will, gedenkt Don Carlos sich in England nur kurze Zeit aufzuhalten und dann nach Ungarn auf die Güter zu begeben, die er kürzlich von dem Herzog von Modena geerbt hat. In Cisleithanien Don Alfonso, in Transleithanien Don Carlos — die Parität ist gewahrt!

— In Rußland genießen, wie aus einem Berichte des Ministers der „Volksaufklärung" hervorgeht, nur 6·9 Perzent aller schulpflichtigen Kinder den Elementarunterricht, und zwar 4.3 Perzent der Knaben und 2·6 Perzent der Mädchen. Im günstigsten Lehrbezirk, Dorpat, besuchen nur 31 Perzent der schulfähigen Kinder die Schule.

---

schrieben ist. 40. Der Kater läuft dem Menschen auf die höchsten Berge nach. 41. Auf den Bergen wohnt die Freiheit, sich nach Herzenslust aussprechen zu können. 42. Beim Katerfrühstück wird der Kater nicht immer mitverzehrt. 43. Hunde und Kater vertragen sich ganz gut, wie man tagtäglich an den Studenten sehen kann. 44. Nicht jede im Kater auftretende Idee ist eine Kater-Idee. 45. Der babylonische Thurmbau war eine Kater-Idee. 46. Das trojanische Pferd und das große Faß zu Heidelberg nicht minder. 47. An den Freistunden der Schüler ist häufig der Kater der Lehrer Schuld. 48. Man kann keine Glatze und doch Haarweh haben. 49. Je stiller der Mann, umso lauter der Kater. 50. Aus dem verdorbensten Bier entsteht der gesündeste Kater. 51. Wer kann sagen, wo die Betrunkenheit aufhört und der Kater anfängt? 52. Der Kater hält im dichsten Kugelregen Stand. 53. Der Umstand, daß das Meer salzig ist, läßt den Kater zur See in milderem Licht erscheinen. 54. Ein Kater findet den andern instinctmäßig heraus. 55. Kater aus Stiefeln kommen vor. Gestiefelte Kater sind in das Reich der Mythe zu verweisen. 56. Wenn der Kater von seinen musikalischen Talenten Gebrauch machen wollte, wäre es beim Frühschoppen nicht auszuhalten. 57. Nie wird der Kater schwerer empfunden, als wenn man kein Geld hat, um ihn zu vertreiben. 58. Das Gerben bei Lebzeiten des Katers ist Thierquälerei. 59. Der saure Häring ist auch vor Geheimräthen nicht sicher. 60. Pfarrer und Leichenbitter sind die einzigen, denen der Kater den Beruf erleichtert. 61. Der Scheffel'sche Pumpus von Perusia ist das Hohelied des Katers. 62. In Kellern geborne Kater scheuen das Licht. 63. Der blaue Montag führt zum grauen Dinstag. 64. Der Teufel hätte den Kater längst geholt, wenn er ihn brauchen könnte. 65. Den Reiz der Neuheit hat der erste Kater vor allen folgenden voraus. 66. Auch der Freigeist muß an den Kater glauben. 67. Der Kater der Vorgesetzten ist von größerer Tragweite als der der Untergebenen. 68. Wenn der Kater gut gefüttert wird, so stirbt er an der Schwindsucht. 69. Der Kater stirbt immer an der Schwindsucht, aber leider nicht an der galoppierenden. 70. Der Schlaf ist der Selbstmord des Katers. 71. Im glacierten Champagner erfriert der Kater — aber leider thaut er auch wieder mit ihm auf. 72. Die Vergänglichkeit alles Irdischen ist beim Kater nicht unangenehm. 73. Die Ewigkeit ist der Kater, der auf den Rausch der Zeit folgt.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Gottschee, 3. März. (Flauer Carneval. — Mädchenschule.) Wenn der heurige Carneval in unserm kleinen Städtchen auch etwas flau verlief und nicht jenen amüsanten Abschluß wie in den Vorjahren gefunden hat, so ist die Ursache dessen wol nicht in der Theilnahmslosigkeit unserer Bevölkerung, sondern vielmehr in der herrschenden, durch die allgemeine Geschäftsklemme hervorgerufenen Geldcalamität zu suchen, die bei gesteigerten Anforderungen dem Bürger jede Annehmlichkeit vergessen macht, hingegen auf möglichst billige Mittel und Wege zur Errichtung fortschrittlicher und gemeinnütziger Anstalten denken lehrt.

So rückt denn auch, da die Errichtung einer Mädchenschule in Gottschee beschlossen wurde, wieder die Pflicht an uns heran, für die Ausmittlung geeigneter Lokalitäten Sorge zu tragen. Man lebt in Bürgerkreisen der Ansicht, daß zwei im Erdgeschoße unseres Gymnasialgebäudes unbenützt stehende Lokalitäten als Lehrzimmer für die Volksschüler der 3. und 4. Klasse überlassen werden sollten und die dadurch verfügbar werdenden zwei Lehrsäle im Volksschulgebäude für die neu zu errichtende Mädchenschule in Verwendung kommen könnten.

Die eingetretene Wohnungsnoth in unserm kleinen Städtchen einerseits, wie nicht minder die an die Commune herantretende Kostenfrage rechtfertigen diesen Wunsch, und man glaubt, daß man diesfalls maßgebenden Orts umsoweniger Anständen begegnen werde, da die Theilnahme an der Errichtung einer Mädchenschule eine allgemeine ist und sich gleich im Beginne des Unternehmens durch die hochherzige Spende der löblichen Sparkasse in Laibach glänzend manifestierte, wofür wir der genannten Spenderin wie nicht minder unserm allgemein geachteten k. k. Herrn Bezirkshauptmanne Wilhelm Dollhof, der sich bei jeder Gelegenheit als ein ausgezeichneter Schulfreund zu erkennen gab, für seine opferwillige Verwendung unsern aufrichtigsten und wärmsten Dank öffentlich aussprechen.

— (Der Landtag) wird morgen um 11 Uhr vormittags eröffnet. Tagesordnung: 1. Eröffnung des Landtages durch den Landeshauptmann. 2. Angelobung der neueintretenden Herren Abgeordneten. 3. Wahl zweier Ordner. 4. Wahl zweier Verificatoren. 5. Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 6. Antrag des Landesausschusses inbetreff der vom Landtage zu wählenden Ausschüsse.

— (Die gestrige musikalische Soirée) im Glassalon der Casinorestauration war zahlreich besucht. Von den von der Militärmusikkapelle ausgeführten Programmnummern erzielte die neue Meterpolka stürmischen Beifall.

— (Die freiwillige Feuerwehr) beruft für Freitag den 10. d. M. abends eine Dienstesversammlung ein.

— (Der hiesige Turnverein) veranstaltet im Verlaufe der heurigen Fastenzeit eine große Abendunterhaltung.

— (Die Thierschutzvereinsfiliale Krain) hält Dinstag den 7. d. M. um 7 Uhr abends in Gasbeggs Bierhalle (Petersvorstadt) eine Ausschußsitzung ab, in welcher das Programm für die demnächst abzuhaltende Generalversammlung festgestellt werden wird. Die Aufnahme neuer Vereinsmitglieder erfolgt täglich in der Wohnung des Filialvorstehers (Fürstenhof 206).

— (Die Hauptstellung der Wehrpflichtigen) findet statt: in der Stadt Laibach am 5. und 6. April für den Stadtbezirk; in der Stadt Laibach am 7., 8., 10., 11. und 12. April für den politischen Bezirk Umgebung Laibach; in Radmannsdof am 10., 11. und 12. April; in Stein am 20., 21., 22. und 24. April; in Krainburg am 20., 21., 22. und 24ten April; in Littai am 27., 28. und 29. April; in Gurkfeld am 2., 3., 4., 5. und 6. Mai; in Rudolfswerth am 9., 10., 11., 12. und 13. Mai; in Wippach am 13. Mai; in Tschernembl am 16., 17. und 18ten Mai; in Adelsberg (für Adelsberg, Feistriz und Senosetsch) am 16., 17. und 18. Mai; in Gottschee am 22., 23., 24. und 26. Mai; in Loitsch am 22., 23. und 24. Mai l. J.

— (Der zweite österreichische Aerzte-Vereinstag) wird am 31. Juli, 1. und 2. August l. J. in Wien abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Organisation des ärztlichen Standes und dessen Verhältnis zum öffentlichen Sanitätswesen. 2. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse des ersten Vereinstages. 3. Anträge: a. auf Bildung von Landes-Aerztekammern; b. Vertretung des ärztlichen Standes im Reichsrathe; c. Honorarfrage; d. gegen Wiedereinführung der chirurgischen Lehranstalten; e. einzelner Vereine oder Mitglieder.

— (Subvention für den Klerus im J. 1875.) Die Zahl der geistlichen Gesuchsteller hat um 140, jene der Betheilten um 401 zugenommen. Die bischöflichen Ordinariate von Laibach, Brixen, Gurk, Lavant, Linz, Leitmeritz, Olmütz, Salzburg und Trient haben bei der Dotationsvertheilung ihre Mitwirkung versagt.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachung inbetreff der 41. Verlosung der krainischen Grundentlastungsobligationen. — Besetzung mehrerer Gefangenaufseherstellen in der hiesigen Männerstrafanstalt; Gesuche binnen vier Wochen an die hiesige Staatsanwaltschaft.

— (Neue Telegraphenstationen.) Zu Mannsburg in Krain und Friedau in Steiermark sind k. k. Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste dem Betriebe übergeben worden.

— (Zur Auerspergfeier.) Der Leseverein der deutschen Studenten in Wien wird den 70. Geburtstag des vaterländischen Dichters durch Ueberreichung einer Glückwunschadresse und Abhaltung eines Festcommerses am 16ten d. M. feiern.

— (Der Forstverein in Kärnten) übergab soeben den ersten Jahrgang seiner „Mittheilungen", welche auf 25 Druckbogen ein sehr schätzbares, interessantes Materiale für Forstwirthe enthalten und auch die Forstinteressen des Landes Krain berühren, der Oeffentlichkeit.

— (Die Corvette „Friedrich") ankerte am 29. v. M. auf der Rhede zu Valparaiso. Die Weiterreise nach Montevideo und Rio de Janeiro erfolgt am 16. d. M. Mannschaft und Stab befinden sich wohl bis auf unsern Landsmann Seecadet Widmar, welcher an Gelenksrheumatismus erkrankte und in Valparaiso ausgeschifft wurde.

— (Dr. Rudolf Bieleck) hielt am 2. d. M. in Triest seinen bekannten Vortrag über „Fürstengunst und Dichterliebe". Die „Triester Ztg." bemerkt über diesen Vortrag: „daß derselbe nicht darnach angethan ist, ein gebildetes Publikum zu fesseln. Kein einziger Charakter ist durchgeführt, die Gestalten werden wie Marionetten hin und her gerückt, die Handlung besteht aus zusammengewürfelten Scenen in abgebrauchtester Romantik, die Sprache entbehrt jeden Schwunges. Es macht einen komischen Eindruck, gewöhnliche Phrasen und Wendungen mit so viel Pathos vortragen zu hören." Ob Dr. Bieleck auf Grund solcher kritischer Stimmen sich nicht veranlaßt finden wird, sein Hausierpatent, welches er für ganz Oesterreich gelöst zu haben scheint, aufzugeben?

— (Zur Trennung der Südbahnnetze.) Director Amilhau erklärte bereits vor drei Jahren auf dem Congresse zu Turin, daß die italienischen Linien sich wenig rentierten und die österreichischen Linien das Deficit aus dem italienischen Betriebe decken müssen. Die Südbahn ist infolge der neuesten Ereignisse eine vollkommen österreichische Eisenbahn geworden, die beiden Endpunkte Triest und Wien werden nun besondere Berücksichtigung finden und den Verkehr von anderen Linien auf ihre Bahn zu lenken wissen. Triest dürfte durch die Trennung der beiden Netze nur gewinnen.

— (Unsere deutsche Bühne) bringt Mittwoch den 8. d. M. zum Vortheile des Frl. Corbach, welche in der Reihe unserer hervorragenden Schauspielerinnen durch nahezu tägliches Auftreten, unermüdlichen Fleiß und erfolgreiche Verwendung im Fache der „Anstandsdamen" eine der ersten steht, das romantische Lebensbild „Tegetthoff" von L. L. Jaritz zur Aufführung. Diese Novität besteht aus sechs Bildern. Im ersten — „Im Vaterhause zu Marburg" — erscheint Tegetthoff als Jüngling, zeigt bereits schwärmerische Vorliebe für den Seedienst, macht nautische Studien auf der Drau und erwirkt, daß seine Großmutter, welche ihren Enkel dem geistlichen Stande widmen wollte, dieses Project fallen läßt. Im zweiten Bilde sehen wir den Seecadeten Tegetthoff in feuriger Liebe zu einem Fräulein Beatrice von Geldern in Triest entflammt. Dieses innige Verhältnis fesselt unsern Seehelden bis zu seinem Lebensende. Im dritten Bilde steht Tegetthoff als Fregattencapitain an der dänischen Küste und feiert 1864 den Sieg bei Helgoland. Im vierten Bilde glänzt der Contre-Admiral Tegetthoff als Held von Lissa (1866) und als großer Patriot, der den von italienischer Seite ausgehenden Verführungsversuchen mannhaft und energisch entgegentritt. Im fünften Bilde wird der festliche Einzug des Seehelden Tegetthoff in Lissa dargestellt. Im sechsten Bilde erscheint Tegetthoff im kaiserlichen Auftrage vor Juarez, dem Präsidenten der Republik Mexiko, die Ausfolgung der Leiche des unglücklichen Kaisers Max begehrend. — Dieses Bühnenwerk ist reich an patriotischen Anklängen und gibt eine lebendige Skizze der Erlebnisse des gefeierten Seehelden. Es ist nicht zu zweifeln, daß schon der Name „Tegetthoff" genügt, um die Räume unseres Schauspielhauses zu füllen; überdies gibt der 8. d. M. den Theaterfreunden Laibachs Gelegenheit, die Verdienste des Frl. Corbach nach Gebühr zu würdigen.

— (Landschaftliches Theater.) Wieder füllten sich vorgestern sämmtliche Theaterräume, um die kleine Dora Friese zu sehen und zu hören. Vorgestern wurde sie, als am Abende ihrer Einnahme, mit prächtigen Kränzen und Bouquets aus frischen Blumen und mit anderen Spenden beifällig begrüßt. In der Solosсene „'s Maderl vom Ballet" schildert Dora die Freuden und Leiden einer Ballerine und begleitet dieses Bild mit Gesangsstrophen und entsprechenden Tanzfiguren. Das Publikum folgte dieser Production mit großem Interesse, wenngleich ein Theil desselben die dauernde Anstrengung der kleinen Dora im Gesange und Tanze etwas zu hart findet. Größeres Vergnügen bereitete dem Hause die Wiederholung des Schwankes „Der kleine Heiratshandler", in welchem die Kleine so freundlich, so echt kindlich und zutraulich auftritt, daß nur eine Stimme des Beifalls ertönte und die Hervorrufe kein Ende nehmen wollten. Die Sprache des Kindes klingt namentlich in ländlichen Scenen äußerst sympathisch. — In der dramatischen Kleinigkeit „Nicht fluchen" bewunderten wir die Enthaltsamkeit des Seecapitäns „von Donnerkeil" (Hr. Frederigk) auf dem Gebiete des gewohnten Fluchens gegenüber einer Salondame, seiner Braut „Julie von Mangern" (Frl. Corbach.) — Die Darstellung der „Vereinsschwester" verlief in zu alltäglichem Kleide. Unser Publikum ist gewohnt, dieses aus dem modernen Vereinsleben gegriffene Lebensbild in seiner Haltung mit salonmäßigem Anstrich vorgeführt zu sehen. Fräulein Allegri erschien als „Vereinsschwester" (Kunigunde von Kircheck) in den ersten Scenen zu gemüthreich, während doch Scheinhelligkeit und Verstellung in den Vordergrund treten sollen; in den späteren Scenen, namentlich in jenen, in welchen „Kunigunde" in reicher Salontoilette erscheint, ihrem jugendlichen Feuer freien Lauf läßt und mit dem Couplet, errang Frl. Allegri stürmischen Beifall. Herr Thaller war ein köstlicher „Haushofmeister Ignatius", bester Laune und elektrisierte eben auch mit einem Couplet das ausverkaufte Haus. Herr Steinberger (Eduard) theilte die Schwächen und Vorzüge des vorgestrigen Abends mit Frl. Allegri. Im ganzen genommen, zählt dieser Theaterabend zu den besseren der Saison. Den Souffleur möchten wir erinnern, seine Stimme minder laut und störend hervortreten zu lassen. — Auch die gestrige fünfte Vorstellung der kleinen Künstlerin fand vor ausverkauftem Hause statt. Baumann's Solosсene „D' Froschmirl" wurde von Dora Friese vorzüglich ausgeführt; sie versteht es, auf jedes wichtige Wort die entsprechende Betonung zu legen und die Handlung mit Frische und Leben auszustatten. In der Posse „Der Herr von Kiebitz" von O. Berg gab das Schoßkind Laibachs — die gefeierte Dora — den „Bäcker-Toni" mit viel Humor, und das Publikum fand auch in dieser Nummer volle Befriedigung. Dora Friese kann mit dem stolzen Bewußtsein von Laibach scheiden, die Sympathien nahezu der gesammten Bevölkerung erobert zu haben. — Die von unserer Gesellschaft vorgeführten beiden Schwänke „Taub muß er sein" von Eirich und „Garibaldi" von Rosen wurden beifällig aufgenommen; in ersterem zeichneten sich aus die Herren Frederigk (Damoiseau) und Thaller (Bonifaz); in letzterem Herr Thaller (Schulmeister Fischer). Der erstere Schwank berührte durch die Ueberzahl der darin vorkommenden Schimpfworte „Rhinoceros", „Esel" u. s. w. das Ohr höchst unangenehm. Wie wir vernehmen, wird die kleine Dora heute, einem allgemeinen Verlangen nachkommend, unwiderruflich zum allerletztenmale auftreten.

— (Neues Maß und Gewicht.) Ueber das kürzlich im Verlage Leykam-Josefsthal in Graz erschienene Werkchen: „Das neue metrische Maß und Gewicht in seinem Verhältnis zum wiener Maß und Gewicht von Professor Josef

Winter" äußert sich der „Oesterreichische Oekonomist" in Nr. 2. des heurigen Jahrganges, wie folgt: Eine übersichtliche und alle praktischen Fälle behandelnde Anleitung, sowol die Maße selbst als auch ihre Preise auf eine sehr einfache Weise und mit beliebiger Genauigkeit umzurechnen! Der von Professor Winter eingeschlagene Weg ist neu und besteht darin, daß die Vergleichung der Maßzahlen nicht in Brüchen, sondern durch Verhältnisse oder Vergleichungen ganzer Zahlen ausgedrückt wird. Da die richtige Vorstellung von dem Werth der neuen Maßgrößen doch nur aus der Vergleichung mit den alten sich bilden kann, so erleichtert diese Methode den Uebergang zu dem neuen Maße in ganz besonderer Weise. Ueberdies sind jedem einzelnen Fall der Umrechnung mehrere verschiedene Verhältnißzahlen bis zu beliebiger Genauigkeit beigegeben und, was bisher allen einschlägigen Werken fehlt, es sind auch immer die Grenzen der Genauigkeit bestimmt, bis zu denen man mit den Zahlen rechnen kann. — Eine große Zahl sehr einfacher sogenannter Berechnungsschlüssel erhöhen den praktischen Werth des Werkchens. — Die Methode ist wissenschaftlich und systematisch und eignet sich gleich gut für die Schule wie für das Haus und das Geschäft. Was den Stoff selbst betrifft, so erstreckt er sich nicht nur auf eine erschöpfende Angabe aller alten und neuen Maße und Gewichte, sondern er enthält auch die Gegenüberstellung von nicht weniger als 120 einzelnen Maßen beider Systeme. Darunter sind hier zum erstenmale auch die Brennholzmaße mit Rücksicht auf die Scheitlänge aufgenommen. — Ein äußerst vollständiges alphabetisches Sachregister erleichtert das Nachschlagen. Wir können sohin die treffliche Schrift des Professor Winter insbesondere allen Geschäftsleuten und Hausfrauen dringendst empfehlen und betonen außerdem noch den Wunsch alsbaldiger amtlicher Einführung derselben an den Unterrichtsanstalten Oesterreichs, insbesondere den Volks- und Mittelschulen! Vorräthig in Laibach bei Kleinmayer & Bamberg.

— (Historischer Kalender.) 1. März 1871: Einzug der Deutschen in Paris; 4. März 1813: Einzug der Russen in Berlin; 5. März 493: Theodorich gründet das ostgothische Reich; 8. März 1152: Krönung Friedrich des Rothbart zu Aachen; 9. März 1814: Schlacht bei Laon; 11. März 1544: Torquato Tasso geboren; 12. März 1365: Gründung der wiener Universität.

Witterung.

Laibach, 6. März.

Gestern abends Regen, heute trübe, Wolkenzug aus SW. schwacher SO. Temperatur: morgens 7 Uhr + 1·8°, nachmittags 2 Uhr + 5·9° C. (1875, — 1·8°, 1874 + 2·8° C.) Barometer im fallen 733·89 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur + 4·4°, das gestrige + 4·1°, beziehungsweise um 2·1° und 1·6° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 2·90 mm. Regen.

Verstorbene.

Den 4. März. Martin Smuk, Inwohner, 71 J., Civilspital, Altersschwäche. — Adolf Mallner, Landesregierungsofficials-Kind, 21 Monate, Stadt Nr. 23, hitziger Wasserkopf.

Den 5. März. Franz Luschin, k. k. Notaritatskanzelist, 35 J., Stadt Nr. 123, Zehrfieber.

Angekommene Fremde

am 6. März.

Hotel Stadt Wien. Skarja, Postmeister, Krainburg. — Pohlig, Kfm., Lichtenfels. — Felgenhauer, Wien. — Latre, Graz.

Hotel Elefant. Adler, Ternaw. — R. V. Rossi sammt Familie, Floria mit Familie, und Metzner, Triest. — Taucig, Möttling. — Panze, Bes., Nassenfuß. — Taucer, Lack.

Hotel Europa. Kulhaneg, und Nolli, Spengler, Cilli. — Dr. Schaffer, Oberbeamter, Steyer. — Trenz, Unterkrain.

Mohren. Geuer, Holzhändler, Pöltschach. — Galle, Großlup. — Koritnik und Maidič, Oberlaibach. — Hofbauer, Steiermark. — Glück, Wien.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 4. März.

Weizen 8 fl. 60 kr., Korn 5 fl. 70 kr., Gerste 4 fl. 40 kr., Hafer 3 fl. 60 kr., Buchweizen 5 fl. 40 kr., Hirse 4 fl. 55 kr., Kukurutz 4 fl. 85 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 80 kr. pr. 100 Kilogramm; Fisolen 7 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz — fl. 96 kr., Schweinfett 82 kr., Speck, frischer, 66 kr., Speck, geselchter, 78 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 1½ kr. per Stück; Milch 8 kr. per Liter; Rindfleisch 46 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schweinfleisch 46 kr. per Kilogramm; Heu 3 fl. 30 kr., Stroh 2 fl. 60 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 9 fl. — kr., weiches Holz 6 fl. — kr. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 22 fl. 50 kr., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 3. März 1876 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Petrič'sche Real., Planina, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Zalaznik'sche Real., Kirchdorf, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Kompare'sche Real., Podraga, BG. Wippach. — 2. Feilb., Ivanšek'sche Real., Krupp, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Šeinič'sche Real., Schmiddorf, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Magajna'sche Real., Fratroške, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Muhvič'sche Real., Hirschdorf, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Moravc'sche Real., Bučakoske, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Stojnič'sche Real., Nesselthal, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Smerdu'sche Real., Bründel, BG. Senosetsch. — 2. Feilb., Berne'sche Real., Nußdorf, BG. Adelsberg — 2. Feilb., Sorc'sche Real., Slavina, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Križe'sche Real., Stokendorf, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Česnik'sche Real., Blatnik, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Likon'sche Real., Adelsberg, BG. Adelsberg — 3. Feilb., Salasnik'sche Real., Kirchdorf, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Santel'sche Real., Belsko, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Penko'sche Real., Nadajneselo, BG. Adelsberg.

Am 9. März.

2. Feilb., Lousa'sche Real., Stob, BG. Stein. — 2. Feilb., Braune'sche Real., Gottschee, BG. Gottschee. — 1. Feilb., Kastelic'sche Real., Oberdorf, BG. Sittich.

Neuester wiener Marktbericht.

Haferpreise gestiegen, in Gerste Export nach Deutschland und großer Bedarf im Inland; in Weizen und Korn Kauflust erschlafft; für Rüböl fehlen Käufer; Petroleum schwach behauptet; in Olivenöl schwacher Absatz, für Schweinfett niedere Preise; Tendenz in Spiritus matter; Raps im Preise gefallen; in Indigo große Absätze; am Schlachtviehmarkte nach lebhaftem Carnevalsgeschäfte Flauheit eingetreten mit beträchtlichen Preisabschwächungen

Lottoziehung vom 4. März.

Wien: 66 14 4 35 71.
Graz: 53 13 1 42 44.

Telegramme.

Bukarest, 5. März. Der Vicepräsident des Senats, Orescu, demissionierte, weil die Regierung dasselbe System fortführe, welchem der Senat ein Tadelsvotum ertheilte. Der Senat wies jedoch die Demission mit 39 gegen 10 Stimmen zurück, in welcher Nichtannahme der Demission ein Tadelsvotum gegen das Ministerium liegt. — Der Finanzausschuß der Kammer verwarf die Anleihevorlage der Regierung.

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Kunde von dem Ableben der wohlgebornen Frau

Albine Rudolph, geb. Edle v. Stöckl,

Hof- und Gerichtsadvocatens-Witwe,

welche heute morgens um 1 Uhr in ihrem 55. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in das bessere Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Dinstag den 7. März um 4 Uhr nachmittags vom Hause Nr. 56 in der Postgasse aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die theure Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, den 6. März 1876.

Anton Rudolph, Sparkassebeamter, **Josef Rudolph,** als Söhne. **Dr. Emil Ritter v. Stöckl,** k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitätsreferent, als Bruder. **Adolf Rudolph,** k. k. Banaltafel-Secretär in Pension, als Schwager.

Danksagung.

Wir fühlen uns tief verpflichtet, für die vielen Zeichen ehrender Theilnahme anläßlich des Todes und für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte unseres geliebten Schnes, resp. Bruders und Schwagers, Herrn

Johann Perz,

Kassiers der Filiale der steiermärkischen Escomptebank in Laibach,

allen Betreffenden, insbesondere auch der löblichen steierm. Escomptebank und ihren Herren Beamten den wärmsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Laibach, am 6. März 1876.

Die trauernden Angehörigen.

Bei der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft in Trifail ist die Stelle eines

Expeditors

mit dem Jahresgehalte von 800 fl., freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtungsmateriale zu besetzen.

Bewerber um diese Dienstesstelle, welche im Speditionswesen vollkommene Kenntnisse besitzen, der slovenischen Sprache mächtig, nicht über 40 Jahre alt, gesund und kräftig sind, haben ihre mit den Nachweisungen ihrer bisherigen Verwendung documentierten Gesuche bis Ende März d. J. an die gefertigte Direction zu überreichen. (126) 2—1

Technische Direction der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft.

Nähmaschinen

von 15 fl. bis 150 fl.,

so auch **Maschin-Seide, Zwirn, Nadeln** und **Apparate** stets in größter Auswahl billigst zu haben nur bei (679) 20

Franz Detter,

Laibach, Judengasse Nr. 228.

Wiener Börse vom 4. März.

Staatsfonds.	Geld	Ware
5perc. Rente, öst. Pap.	67·80	68·—
dto. dto. öst. in Silb.	72·30	72·40
Lose von 1854	106·50	107·
Lose von 1860, ganze	111·60	111·80
Lose von 1860, Fünft.	120·—	121·—
Prämiensch. v. 1864	132·25	132·75
Grundent.-Obl.		
Siebenbürg.	77·—	77·50
Ungarn	77·50	78·—
Actien.		
Anglo-Bank	87·40	87·60
Creditanstalt	176·20	176·40
Depositenbank	—·—	—·—
Escompte-Anstalt	685·—	695·—
Franco-Bank	28·75	29·—
Handelsbank	54·—	54·50
Nationalbank	882·—	883·
Oest. Bankgesell.	159·—	160·—
Union-Bank	73·—	73·25
Verkehrsbank	77.50	78·
Alföld-Bahn	116·75	117·25
Karl Ludwigbahn	194·50	194·75
Kais. Elis.-Bahn	162·—	163·—
Kais. Fr. Josefsb.	142·25	142·50
Staatsbahn	284.—	284·50
Südbahn	108·—	108·25

Pfandbriefe.	Geld	Ware
Allg. öst. Bod.-Credit.	101·—	101·25
dto. in 33 J.	90·—	90·25
Nation. d. W.	97·—	97·10
Ung. Bod.-Creditanst.	85·75	86 —
Prioritäts-Obl.		
Franz Josefs-Bahn	91·50	91·75
Oest. Nordwestbahn	89·50	90·—
Siebenbürger	67·25	67·50
Staatsbahn	144·50	145·—
Südb.-Ges. zu 500 Fr.	109·—	109·25
dto. Bons	—·—	—·—
Lose.		
Credit-Lose	165·—	165·50
Rudolfs-Lose	13·50	14·—
Wechs. (3Mon.)		
Augsb. 100 fl. südd. W.	55·95	56 10
Frankf. 100 Mark	55·95	56·15
Hamburg „	55·95	56·15
London 10 Pfd. Sterl.	114·65	114·90
Paris 100 Francs	45·55	45·65
Münzen.		
Kais. Münz-Ducaten	5·41	5·43
20-Francsstück	9·19½	9·20
Preuß. Kassenscheine	56 55	56·60
Silber	101·95	101·10

Telegraphischer Cursbericht

am 6. März.

Papier-Rente 67·90 — Silber-Rente 71·60 — 1860er Staats-Anlehen 111·90. — Bankactien 881. — Credit 175·30 — London 114·95. — Silber 102·75 — K. k. Münzducaten 5·42. — 20-Francs Stücke 9·22. — 100 Reichsmark 56.60.

Druck von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. Verleger Ottomar Bamberg. Für die Redaction verantwortlich: Franz Spitaler.